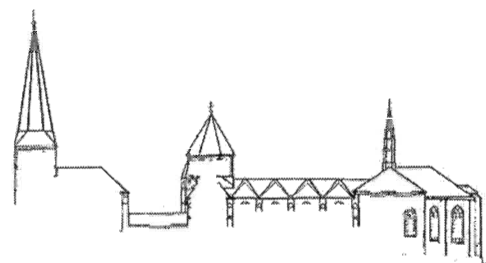


# Kirchliches Amtsblatt



## Bistum Essen

Stück 2

57. Jahrgang

Essen, 24.01.2014

Inhalt

### Akten Papst Franziskus

Nr. 2 Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag des Migranten und Flüchtlings 2014 ..... 4

### Verlautbarungen des Bischofs

Nr. 3 Vollmachten des Generalvikars..... 6

Nr. 4 Änderung der Ordnung über die Gestellung von Ordensmitgliedern ..... 7

Nr. 5 Änderung der Anlage 1 der Ordnung für die Zusatzversorgung der Haushälterinnen von Priestern des Bistums Essen vom 11.11.2002 ..... 7

### Bekanntmachungen des Bischöflichen

#### Generalvikariates

Nr. 6 "Mithelfen und Teilen" – Gabe der Erstkommunionkinder 2014 ..... 7

Nr. 7 "Mithelfen durch Teilen" – Gabe der Gefirmten 2014 ..... 8

Nr. 8 Feier der Zulassung für erwachsene Taufbewerber am 1. Fastensonntag 2014 - Auftaktveranstaltung zur geistlichen Phase des Prozesses Zukunftsbild ..... 8

Nr. 9 Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 16.03.2014 ..... 8

Nr. 10 Firmung und Visitation 2014..... 9

### Kirchliche Mitteilungen

Nr. 11 Urlauberseelsorge auf den Inseln und an der Küste der Nord- und Ostsee des Erzbistums Hamburg ..... 10

Nr. 12 Priester zur Aushilfe gesucht ..... 10

Nr. 13 Personalnachrichten ..... 10

## Akten Papst Franziskus

### Nr. 2 Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag des Migranten und Flüchtlings 2014

"Migranten und Flüchtlinge: unterwegs zu einer besseren Welt"

Liebe Brüder und Schwestern,

wie nie zuvor in der Geschichte erleben unsere Gesellschaften Prozesse weltweiter gegenseitiger Abhängigkeit und Wechselwirkung, die, obgleich sie auch problematische oder negative Elemente aufweisen, das Ziel haben, die Lebensbedingungen der Menschheitsfamilie zu verbessern, und zwar nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer und kultureller Hinsicht. Jeder Mensch gehört ja der Menschheit an und teilt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft mit der gesamten Völkerfamilie. Aus dieser Feststellung geht das Thema hervor, das ich für den diesjährigen Welttag des Migranten und Flüchtlings gewählt habe: "*Migranten und Flüchtlinge: unterwegs zu einer besseren Welt*".

Unter den Ergebnissen der modernen Veränderungen ragt als ein "Zeichen der Zeit" – so hat Papst Benedikt XVI. es definiert (vgl. *Botschaft zum Welttag des Migranten und Flüchtlings 2006*) – das zunehmende Phänomen der menschlichen Mobilität heraus. Wenn nämlich einerseits die Migrationen häufig Mängel und Versäumnisse der Staaten und der Internationalen Gemeinschaft anzeigen, offenbaren sie andererseits auch das Bestreben der Menschheit, die Einheit in der Achtung der Unterschiede, die Aufnahmebereitschaft und die Gastfreundschaft zu leben, die eine ge-

rechte Teilung der Güter der Erde sowie den Schutz und die Förderung der Würde und der Zentralität jedes Menschen erlauben.

Aus christlicher Sicht besteht auch in den Migrationserscheinungen – wie in anderen Dingen, die den Menschen betreffen – die Spannung zwischen der von der Gnade und der Erlösung geprägten Schönheit der Schöpfung und dem Geheimnis der Sünde. Der Solidarität und der Aufnahmebereitschaft, den Gesten der Brüderlichkeit und des Verständnisses stellen sich Ablehnung, Diskriminierung und die Mächte der Ausbeutung, des Schmerzes und des Todes entgegen. Besorgnis erregend sind vor allem die Situationen, in der die Migration nicht nur aus Zwang geschieht, sondern sogar in verschiedenen Formen von Menschenhandel und Versklavung stattfindet. "Sklavenarbeit" ist heute gültige Währung! Und doch ist das, was trotz der zu bewältigenden Probleme, Risiken und Schwierigkeiten viele Migranten und Flüchtlinge treibt, die Kombination aus Vertrauen und Hoffnung; sie tragen die Sehnsucht nach einer besseren Zukunft im Herzen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre Familien und für die Menschen, die ihnen lieb sind.

Was bedingt die Schaffung einer "besseren Welt"? Dieser Ausdruck spielt nicht naiv auf abstrakte Vorstellungen oder auf etwas Unerreichbares an, sondern leitet vielmehr zur Bemühung um eine authentische, ganzheitliche Entwicklung an und zum Handeln, damit es würdige Lebensbedingungen für alle gibt, damit den Bedürfnissen der einzelnen Menschen und der Familien in rechter Weise entsprochen wird und damit die Schöpfung, die Gott uns geschenkt hat, geachtet, bewahrt

und gepflegt wird. Der ehrwürdige Diener Gottes Paul VI. beschrieb die Bestrebungen der Menschen von heute mit diesen Worten: »Freisein von Elend, Sicherung des Lebensunterhalts, Gesundheit, feste Beschäftigung, Schutz vor Situationen, die seine Würde als Mensch verletzen, ständig wachsende Leistungsfähigkeit, bessere Bildung, mit einem Wort: mehr arbeiten, mehr lernen, mehr besitzen, um mehr zu gelten« (Enzyklika *Populorum progressio*, 26 März 1967, 6).

Unser Herz sehnt sich nach einem "Mehr", das nicht einfach ein Mehr an Wissen oder an Besitz ist, sondern vor allem bedeutet, mehr zu sein. Man kann die Entwicklung nicht auf das bloße Wirtschaftswachstum reduzieren, das häufig verfolgt wird, ohne auf die Ärmsten und die Schutzlosesten Rücksicht zu nehmen. Die Welt kann nur besser werden, wenn die Hauptaufmerksamkeit dem Menschen gilt, wenn die Förderung der Person ganzheitlich angelegt ist und alle ihre Dimensionen betrifft, einschließlich der geistigen; wenn niemand vernachlässigt wird, auch nicht die Armen, die Kranken, die Gefangenen, die Bedürftigen, die Fremden (vgl. *Mt* 25,31-46); wenn man dazu fähig ist, von einer Wegwerf-Mentalität zu einer Kultur der Begegnung und der Aufnahme überzugehen.

Migranten und Flüchtlinge sind keine Figuren auf dem Schachbrett der Menschheit. Es geht um Kinder, Frauen und Männer, die aus verschiedenen Gründen ihre Häuser verlassen oder gezwungen sind, sie zu verlassen, Menschen, die den gleichen legitimen Wunsch haben, mehr zu lernen und mehr zu besitzen, vor allem aber mehr zu sein. Die Anzahl der Menschen, die von einem Kontinent zum anderen ziehen, wie auch derer, die innerhalb ihrer Länder und ihrer geographischen Gebiete einen Ortswechsel vornehmen, ist eindrucksvoll. Die augenblicklichen Migrationsströme sind die umfassendsten Bewegungen von Menschen –wenn nicht von Völkern –, die es je gegeben hat. Mit Migranten und Flüchtlingen unterwegs, bemüht sich die Kirche, die Ursachen zu verstehen, die diese Wanderungen auslösen. Zugleich arbeitet sie aber auch daran, die negativen Folgen der Wanderbewegungen zu überwinden und ihre positiven Auswirkungen auf die Gemeinschaften an den Herkunfts-, Durchreise- und Zielorten zu nutzen.

Leider können wir, während wir die Entwicklung zu einer besseren Welt anregen, nicht schweigen über den Skandal der Armut in ihren verschiedenen Dimensionen. Gewalt, Ausbeutung, Diskriminierung, Ausgrenzung und Einschränkungen der Grundfreiheiten sowohl von Einzelnen als auch von Gemeinschaften sind einige der Hauptelemente der Armut, die überwunden werden müssen. Vielmals kennzeichnen gerade diese Aspekte die Migrationsbewegungen und verbinden Migration mit Armut. Auf der Flucht vor Situationen des Elends oder der Verfolgung, um bessere Aussichten zu finden oder mit dem Leben davonzukommen begeben sich Millionen von Menschen auf Wanderung, und während sie auf die Erfüllung ihrer Erwartungen hoffen, stoßen sie häufig auf Misstrauen, Verschlussenheit und Ausschließung

und werden von anderen, oft noch schwereren Formen des Unglücks getroffen, die ihre Menschenwürde verletzen.

Die Wirklichkeit der Migrationen verlangt in den Dimensionen, die sie in unserer Zeit der Globalisierung annimmt, eine neue angemessene und wirksame Art der Handhabung, die vor allem eine internationale Zusammenarbeit und einen Geist tiefer Solidarität und ehrlichen Mitgefühls erfordert. Wichtig ist die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen, unter gemeinsamer Anwendung der normativen Mittel, welche den Menschen schützen und fördern. Papst Benedikt XVI. hat die Koordinaten dafür umrissen, als er betonte: »Eine solche Politik muss ausgehend von enger Zusammenarbeit zwischen Herkunfts- und Aufnahmeländern der Migranten entwickelt werden; sie muss mit angemessenen internationalen Bestimmungen einhergehen, die imstande sind, die verschiedenen gesetzgeberischen Ordnungen in Einklang zu bringen in der Aussicht, die Bedürfnisse und Rechte der ausgewanderten Personen und Familien sowie zugleich der Zielgesellschaften der Emigranten selbst zu schützen« (Enzyklika *Caritas in veritate*, 19. Juni 2009, 62). Gemeinsam für eine bessere Welt zu arbeiten, erfordert die gegenseitige Hilfe unter den Ländern, in Bereitschaft und Vertrauen, ohne unüberwindliche Hürden aufzubauen. Eine gute Synergie kann für die Regierenden eine Ermutigung sein, den sozioökonomischen Ungleichgewichten und einer unregelmäßigen Globalisierung entgegenzutreten, die zu den Ursachen von Migrationen gehören, in denen die Menschen mehr Opfer als Protagonisten sind. Kein Land kann den Schwierigkeiten, die mit diesem Phänomen verbunden sind, alleine gegenüberstehen; es ist so weitreichend, dass es mittlerweile alle Kontinente in der zweifachen Bewegung von Immigration und Emigration betrifft.

Es ist überdies wichtig hervorzuheben, dass diese Zusammenarbeit bereits mit der Anstrengung beginnt, die jedes Land unternehmen müsste, um bessere wirtschaftliche und soziale Bedingungen in der Heimat zu schaffen, so dass für den, der Frieden, Gerechtigkeit, Sicherheit und volle Achtung der Menschenwürde sucht, die Emigration nicht die einzige Wahl darstellt. Arbeitsmöglichkeiten in den lokalen Volkswirtschaften zu schaffen, wird außerdem die Trennung der Familien vermeiden und den Einzelnen wie den Gemeinschaften Bedingungen für Stabilität und Ausgeglichenheit garantieren.

Schließlich gibt es im Blick auf die Wirklichkeit der Migranten und Flüchtlinge noch ein drittes Element, das ich auf dem Weg des Aufbaus einer besseren Welt hervorheben möchte: die Überwindung von Vorurteilen und Vorverständnissen bei der Betrachtung der Migrationen. Nicht selten löst nämlich das Eintreffen von Migranten, Vertriebenen, Asylbewerbern und Flüchtlingen bei der örtlichen Bevölkerung Verdächtigungen und Feindseligkeiten aus. Es kommt die Angst auf, dass sich Umwälzungen in der sozialen Sicherheit ergeben, dass man Gefahr läuft, die eigene Identität und Kultur zu verlieren, dass auf dem Arbeitsmarkt die Konkurrenz geschürt wird oder sogar dass

neue Faktoren von Kriminalität eindringen. Auf diesem Gebiet haben die sozialen Kommunikationsmittel eine sehr verantwortungsvolle Rolle: Ihre Aufgabe ist es nämlich, feste, eingebürgerte Vorurteile zu entlarven und korrekte Informationen zu bieten, wo es darum geht, den Fehler einiger öffentlich anzuklagen, aber auch, die Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit und Seelengröße der Mehrheit zu beschreiben. In diesem Punkt ist ein Wandel der Einstellung aller gegenüber den Migranten und Flüchtlingen notwendig; der Übergang von einer Haltung der Verteidigung und der Angst, des Desinteresses oder der Ausgrenzung – was letztlich genau der "Wegwerf-Mentalität" entspricht – zu einer Einstellung, deren Basis die "Kultur der Begegnung" ist. Diese allein vermag eine gerechtere und brüderlichere, eine bessere Welt aufzubauen. Auch die Kommunikationsmittel sind aufgerufen, in diese "Umkehr der Einstellungen" einzutreten und diesen Wandel im Verhalten gegenüber Migranten und Flüchtlingen zu begünstigen.

Ich denke daran, wie auch die Heilige Familie von Nazareth am Anfang ihres Weges die Erfahrung der Ablehnung gemacht hat: Maria »gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war« (Lk 2,7). Ja, Jesus, Maria und Joseph haben erfahren, was es bedeutet, das eigene Land zu verlassen und Migranten zu sein: Vom Machthunger des Herodes bedroht, waren sie gezwungen, zu fliehen und in Ägypten Zuflucht zu suchen (vgl. Mt 2,13-14). Aber das mütterliche Herz Marias und das aufmerksam fürsorgliche Herz Josephs, des Beschützers der Heiligen Familie, haben immer die Zuversicht bewahrt, dass Gott einen nie verlässt. Möge auf ihre Fürsprache dieselbe Gewissheit im Herzen des Migranten und des Flüchtlings immer unerschütterlich sein.

In der Erfüllung des Auftrags Christi, »Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern«, ist die Kirche berufen, das Volk Gottes

zu sein, das alle Völker umfasst und allen Völkern das Evangelium verkündet, denn dem Gesicht eines jeden Menschen ist das Angesicht Christi eingepägt! Hier liegt die tiefste Wurzel der Würde des Menschen, die immer zu achten und zu schützen ist. Nicht die Kriterien der Leistung, der Produktivität, des sozialen Stands, der ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit begründen die Würde des Menschen, sondern die Tatsache, dass er als Gottes Abbild und ihm ähnlich erschaffen ist (vgl. Gen 1,26-27), und mehr noch, dass er Kind Gottes ist; jeder Mensch ist Kind Gottes! Ihm ist das Bild Christi eingepägt! Es geht also darum, dass wir als Erste und dann mit unserer Hilfe auch die anderen im Migranten und im Flüchtling nicht nur ein Problem sehen, das bewältigt werden muss, sondern einen Bruder und eine Schwester, die aufgenommen, geachtet und geliebt werden müssen – eine Gelegenheit, welche die Vorsehung uns bietet, um zum Aufbau einer gerechteren Gesellschaft, einer vollkommeneren Demokratie, eines solidarischeren Landes, einer brüderlicheren Welt und einer offeneren christlichen Gemeinschaft entsprechend dem Evangelium beizutragen. Die Migrationen können Möglichkeiten zu neuer Evangelisierung entstehen lassen und Räume öffnen für das Wachsen einer neuen Menschheit, wie sie im Ostergeheimnis angekündigt ist: eine Menschheit, für die jede Fremde Heimat und jede Heimat Fremde ist.

Liebe Migranten und Flüchtlinge, verliert nicht die Hoffnung, dass auch euch eine sicherere Zukunft vorbehalten ist; dass ihr auf euren Wegen einer ausgestreckten Hand begegnen könnt; dass es euch geschenkt wird, die brüderliche Solidarität und die Wärme der Freundschaft zu erfahren! Euch allen sowie denen, die ihr Leben und ihre Energie der Aufgabe widmen, euch zur Seite zu stehen, verspreche ich mein Gebet und erteile ich von Herzen den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 05.08.2013

FRANZISKUS

## Verlautbarungen des Bischofs

### Nr. 3 Vollmachten des Generalvikars

Hiermit gebe ich bekannt, dass ich meinen Generalvikar Msgr. Klaus Pfeffer, den ich zum 01.11.2012 zu meinem Generalvikar ernannt habe (Kirchliches Amtsblatt für das Bistum Essen 2012, S. 195), zum 01.01.2014 über die Amts- und Spezialvollmachten (can. 134 § 3 in Verbindung mit can. 479 § 1 CIC) hinaus bevollmächtigt habe, den Bischöflichen Stuhl in allen Rechtsge- schäften zu vertreten.

Essen, 16.12.2013

+ Dr. Franz-Josef Overbeck  
Bischof von Essen

Hiermit gebe ich bekannt, dass ich den Kirchensteuerrat des Bistums Essen zum Vermögensverwaltungsrat in Bezug auf den Bischöflichen Stuhl gemäß can. 1280 CIC bestimme und dieser damit befugt ist, den Haushalt des Bischöflichen Stuhls zu beschließen und seine Durchführung zu überwachen.

Essen, 16.12.2013

+ Dr. Franz-Josef Overbeck  
Bischof von Essen

#### **Nr. 4 Änderung der Ordnung über die Gestellung von Ordensmitgliedern**

Die Ordnung über die Gestellung von Ordensmitgliedern, zuletzt geändert zum 01.01.2013, wird in § 4 "Höhe des Gestellungsgeldes" wie folgt geändert:

Absatz 1 erhält ab 01.01.2014 folgende Fassung:

1) Das Gestellungsgeld beträgt jährlich für die

\*) Gestellungsgruppe I:  
EURO 60.840,00 (monatlich 5.070,00 EURO)

Gestellungsgruppe II:  
EURO 46.080,00 (monatlich 3.840,00 EURO)

Gestellungsgruppe III:  
EURO 35.040,00 (monatlich 2.920,00 EURO)

Die Änderung tritt mit Wirkung zum 01.01.2014 in Kraft.

Essen, 14.12.2013

+ Dr. Franz-Josef Overbeck  
Bischof von Essen

#### **Nr. 5 Änderung der Anlage 1 der Ordnung für die Zusatzversorgung der Haushälterinnen von Priestern des Bistums Essen vom 11.11.2002**

Die Ordnung für die Zusatzversorgung der Haushälterinnen von Priestern des Bistums Essen vom 11.11.2002, zuletzt geändert zum 01.07.2012, wird mit Wirkung vom 01.07.2013 wie folgt geändert:

A.1 "Anlage 1 zum § 6 dieser Ordnung" erhält folgende Fassung:

Die monatliche Zusatzversorgung gemäß § 6 Absatz 1 der Ordnung beträgt für jedes Jahr der Tätigkeit als Haushälterin im Haushalt eines Priesters ab dem 01.07.2013 11,74 EUR.

Die vorgenannte Änderung tritt rückwirkend zum 01.07.2013 in Kraft.

Essen, 14.12.2013

+ Dr. Franz-Josef Overbeck  
Bischof von Essen

## **Bekanntmachungen des Bischöflichen Generalvikariates**

#### **Nr. 6 "Mithelfen und Teilen" – Gabe der Erstkommunionkinder 2014**

"Ich bin da, wo Du bist" – unter dieses Leitwort stellt das Bonifatiuswerk / Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe in diesem Jahr seine Erstkommunionaktion und bittet um die Spende der Erstkommunionkinder. Biblische Grundlage ist die Gleichnisrede vom Guten Hirten (Johannes 10, 11).

Das Bonifatiuswerk / Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe fördert, was zur Bildung christlicher Gemeinschaft und zur Vermittlung der christlichen Botschaft an die neue Generation in extremer Diaspora notwendig ist, u. a.:

- katholische Kinderheime bzw. familienanaloge Wohngruppen,
- religiöse Elementarerziehung in den katholischen Kindergärten in den neuen Bundesländern,
- Sakramentenkatechese, sowie andere religiöse und diakonische Bildungsmaßnahmen,
- Religiöse Kinderwochen (RKW),
- Katholische Jugend-(verbands)arbeit,
- internationale religiöse Jugendbegegnungen,
- kirchliche Initiativen gegen Jugendarbeitslosigkeit, Gewalt und Missbrauch,
- Straßenkinderprojekte in Nord- und Ostdeutschland sowie Nordeuropa,
- den ambulanten Kinderhospizdienst in Halle (Saale),
- Jugendseelsorge in JVA's,
- katholische Jugendbands,
- katholische Schulseelsorge und Studierenden-seelsorge.

Unsere Arbeit basiert ausschließlich auf der Einnahme von Spenden und Gaben der katholischen Solidargemeinschaft. Die deutschen Bischöfe ha-

ben die Bedeutung der Förderung der Kinder- und Jugendpastoral in der Diaspora mit der Festlegung der Erstkommuniongabe für dieses Anliegen seit 1918 immer wieder deutlich unterstrichen. Deshalb bitten wir die in der Seelsorge Tätigen, sowie alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Katechese, durch ihre aktive Unterstützung diese zentrale Arbeit auch im Jahr 2014 mitzutragen.

Erneut veröffentlicht das Bonifatiuswerk ein Info-Heft mit Anregungen, Projektbeschreibungen und Tipps zur Erstkommunionaktion. Neben Beiträgen bekannter Religionspädagogen und Kinderbuchautoren zum Thema enthält der Erstkommunion-Begleiter Informationen zur Arbeit der Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe und Darstellungen exemplarischer Projekte.

Der Versand des Erstkommunion-Paketes (Erstkommunionposter, Begleithefte, Opfertüten, Briefe an die Kommunionkinder usw.) erfolgt automatisch bis spätestens Januar 2014.

Bitte überweisen Sie das Erstkommunionopfer auf das im Kollektenplan angegebene Konto mit dem Vermerk "Gabe der Erstkommunionkinder". Vielen Dank!

Thema und Materialien zur Erstkommunion- und Firmaktion 2015 können zudem bereits ab Sommer 2014 unter [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de) eingesehen werden.

Sollten Ihnen die o.g. Unterlagen nicht zugegangen sein, wenden Sie sich bitte jederzeit und gerne an:

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken  
Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe  
Kamp 22, 33098 Paderborn  
Tel.: (05251) 29 96-53  
Fax: (05251) 29 96-88  
E-Mail: bestellungen@bonifatiuswerk.de  
Internet: www.bonifatiuswerk.de

### **Nr. 7 "Mithelfen durch Teilen" – Gabe der Gefirmten 2014**

"Wofür brennst Du?" – unter diese Leitfrage stellt das Bonifatiuswerk / Diaspora- Kinder- und - Jugendhilfe in diesem Jahr seine Firmaktion und bittet um die Spende der Gefirmten.

Wir fördern, was zur Begegnung im Glauben und zur Vermittlung der christlichen Botschaft an die neue Generation in extremer Diaspora notwendig ist. Im Sinne einer subsidiären Hilfe unterstützen wir in den deutschen und nordeuropäischen Diaspora-Gemeinden u.a.:

- katholische Kinderheime bzw. familienanaloge Wohngruppen,
- religiöse Elementarerziehung in den katholischen Kindergärten in den neuen Bundesländern,
- Sakramentenkatechese, sowie andere religiöse und diakonische Bildungsmaßnahmen,
- Religiöse Kinderwochen (RKW),
- Katholische Jugend-(verbands)arbeit,
- internationale religiöse Jugendbegegnungen,
- kirchliche Initiativen gegen Jugendarbeitslosigkeit, Gewalt und Missbrauch,
- Straßenkinderprojekte in Nord- und Ostdeutschland sowie Nordeuropa,
- den ambulanten Kinderhospizdienst in Halle (Saale),
- Jugendseelsorge in JVs,
- katholische Jugendbands,
- katholische Schulseelsorge und Studierenden-seelsorge.

Unsere Arbeit basiert ausschließlich auf der Einnahme von Spenden und Gaben der katholischen Solidargemeinschaft. Die deutschen Bischöfe haben die Bedeutung der Förderung der Kinder- und Jugendpastoral in der Diaspora mit der verbindlichen Festlegung des Firmopfers für dieses Anliegen immer wieder sehr deutlich unterstrichen. Deshalb bitten wir die in der Seelsorge Tätigen, sowie alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter-innen und Mitarbeiter in der Katechese, durch ihre aktive Unterstützung diese zentrale Arbeit auch im Jahr 2014 mitzutragen.

Erneut veröffentlicht das Bonifatiuswerk ein Info-Heft mit Anregungen, Projektbeschreibungen und Tipps zur Firmaktion "Wofür brennst Du?". Der "Firmbegleiter 2014" enthält Informationen zur Arbeit der Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe und Darstellungen exemplarischer Projekte. Der Versand des Firm-Paketes (Firmposter, Begleithefte, Opfertüten, Briefe an die Gefirmten und Meditationsbilder) erfolgt automatisch rechtzeitig zu dem im Firmplan bekannt gegebenen Termin. Thema und Materialien zur Erstkommunion- und Firmaktion 2015 können zudem bereits ab Juni 2014 unter [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de) eingesehen werden. Bitte überweisen Sie das Firmopfer auf das im

Kollektenplan angegebene Konto mit dem Vermerk "Gabe der Gefirmten". Sollten Ihnen die o.g. Unterlagen nicht zugegangen sein, wenden Sie sich bitte jederzeit und gerne an:

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken  
Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe  
Kamp 22, 33098 Paderborn  
Tel.: (05251) 29 96-53  
Fax: (05251) 29 96-88  
E-Mail: bestellungen@bonifatiuswerk.de  
Internet: www.bonifatiuswerk.de

### **Nr. 8 Feier der Zulassung für erwachsene Taufbewerber am 1. Fastensonntag 2014 – Auftaktveranstaltung zur geistlichen Phase des Prozesses Zukunftsbild**

Die diözesane Feier der Zulassung von Erwachsenen zur Taufe findet am ersten Fastensonntag, dem 09.03.2014, in diesem Jahr um 16.00 Uhr, in der Hohen Domkirche zu Essen statt. Dieser Ritus markiert den Eintritt in die letzte Phase des Taufkatechumenats und wird im Rahmen eines Wortgottesdienstes vollzogen, dem unser Bischof vorsteht. Zu diesem Gottesdienst sind alle erwachsenen Taufbewerberinnen und Taufbewerber in unserem Bistum eingeladen, die in der kommenden Osterzeit getauft werden sollen, zusammen mit ihren Paten, Priestern, Diakonen, Katechetinnen und Katecheten sowie Vertretern der Pfarrgemeinde.

Die zuständigen Seelsorger und Seelsorgerinnen werden um eine baldige Anmeldung der Taufbewerberinnen und Taufbewerber für die Feier der Zulassung gebeten: Tel. 0201/2204-280 (Dr. Nicolaus Klimek) oder E-Mail: [nicolaus.klimek@bistum-essen.de](mailto:nicolaus.klimek@bistum-essen.de).

Gleichzeitig beginnt mit diesem Gottesdienst die geistliche Phase des Prozesses Zukunftsbild in unserem Bistum. Alle, die sich mit dem neuen Zukunftsbild des Bistums auch innerlich auf einen Weg machen möchten, z.B. mit Exerzitien im Alltag oder als Pfarr- und Gemeinderäte, sind herzlich zu diesem Gottesdienst und der anschl. Begegnung in der Aula des Bischöflichen Generalvikariates eingeladen.

### **Nr. 9 Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 16.03.2014**

Laut Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz sollen für Zwecke der kirchlichen Statistik Deutschlands die Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer einheitlich am zweiten Sonntag in der Fastenzeit (16.03.2014) gezählt werden. Zu zählen sind alle Personen, die an den sonntäglichen Hl. Messen (einschließlich Vorabendmesse und Gottesdienste in ausländischer Sprache) teilnehmen. Zu den Gottesdienstteilnehmer(inne)n zählen auch die Angehörigen anderer Pfarreien (z. B. Wallfahrer, Seminarteilnehmer, Touristen und Besuchsreisende).

Das Ergebnis dieser Zählung ist am Jahresende in

den Erhebungsbogen der kirchlichen Statistik für das Jahr 2014 unter der Rubrik "Gottesdienstteilnehmer am zweiten Sonntag in der Fastenzeit" einzutragen.

## **Nr. 10 Firmung und Visitation 2014**

### **Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck**

#### 1. Visitation und Firmung:

Pfarrei St. Josef, Essen  
04.09. - 09.09.2014 (Visitation)  
25.10. + 08.11.2014 (Firmung)

Propsteipfarrei St. Ludgerus, Essen-Werden  
03.11. - 04.12.2014 (Visitation)  
15./16.11.2014 (Firmung)

#### 2. Firmung:

08./15. + 16.03.2014, Pfarrei St. Laurentius, Essen

04./05.04.2014, Pfarrei St. Franziskus, Bochum

06.04. + 24.05. + 14.06.2014, Pfarrei Liebfrauen, Bochum

02.05.2014, Pfarrei BMV Matris Dolorosae

20./21.06.2014, Pfarrei St. Peter und Paul, Bochum

26.09.2014, Pfarrei St. Michael, Werdohl

26.10.2014, Pfarrei St. Marien, Oberhausen

09.11.2014, Pfarrei St. Antonius, Essen

05./06.12.2014, Pfarrei St. Getrud v. Brabant, Wattenscheid

### **Weihbischof Franz Vorrath**

#### 1. Visitation und Firmung:

Pfarrei St. Lambertus, Essen  
20.01. - 04.04.2014 (Visitation)  
23./24.05.2014 (Firmung)

Pfarrei St. Johann Baptist, Essen  
28.04. - 22.06.2014 (Visitation)  
15./16.11.2014 (Firmung)

Pfarrei St. Michael, Werdohl-Neuenrade  
01.09. - 19.09.2014 (Visitation)

Pfarrei Liebfrauen, Duisburg  
20.10. - 12.12.2014 (Visitation)  
08.11.2014 (Firmung)

#### 2. Firmung:

29./30.03.2014, Propsteipfarrei St. Pankratius, Oberhausen

16./17.05.2014, Pfarrei St. Josef, Essen - Ruhrhalbinsel

14./15.06.2014, Pfarrei St. Peter und Paul, Hattingen

22.06.2014, Pfarrei Herz Jesu, Oberhausen

05./06.09.2014, Propsteipfarrei St. Peter und Paul, Witten-Sprockhövel-Wetter

13.09.2014, Pfarrei Christus König, Halver-Breckerfeld-Schalksmühle-Hagen-Dahl

19. - 21.09.2014, Propsteipfarrei St. Urbanus, Gelsenkirchen

24.10. + 21.11. + 28.11.2014, Propsteipfarrei St. Clemens, Oberhausen

25./26.10.2014, Pfarrei St. Medardus, Lüdenscheid

22./23.11.2014, Pfarrei St. Barbara, Mülheim

29./30.11.2014, Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt, Mülheim

05. - 07.12.2014, Pfarrei St. Nikolaus, Essen

13./14.12.2014, Pfarrei St. Mariae Geburt, Mülheim

### **Weihbischof Ludger Schepers**

#### 1. Visitation und Firmung:

Pfarrei St. Dionysius, Essen-Borbeck  
15.01. - 09.05.2014 (Visitation)  
04.09. + 09.11.2014 (Firmung)

Pfarrei St. Gertrud, Essen  
Mai 2014 (Visitation)  
23.11.2014 (Firmung)

Pfarrei St. Matthäus, Altena  
September 2014 (Visitation)  
06.09.2014 (Firmung)

Pfarrei St. Laurentius, Plettenberg  
Oktober 2014 (Visitation)  
27.09.2014 (Firmung)

#### 2. Firmung:

09.11.2014, Pfarrei St. Michael, Duisburg

12./13.12.2014, Propsteipfarrei St. Augustinus, Gelsenkirchen

05./06.12.2014, Pfarrei St. Joseph, Gelsenkirchen

18.06. + 20.06./21.06.2014, Pfarrei St. Marien, Schwelm-Gevelsberg-Ennepetal

15.11. + 18.11. + 21.11.2014, Propsteipfarrei St. Cyriakus, Bottrop

26.11. + 28.11. + 02.12.2014, Pfarrei St. Joseph, Bottrop

27.09. + 30.09.2014, Pfarrei St. Hippolytus, Gelsenkirchen

09./10.09.2014, Pfarrei St. Judas Thaddäus, Duisburg

31.10.2014, Propsteipfarrei St. Lamberti, Gladbeck

27.06.2014, Pfarrei St. Maria Immaculata, Meinerzhagen-Kierspe

24.10.2014, Propsteipfarrei St. Johann und St. Norbert, Duisburg-Hamborn

## Kirchliche Mitteilungen

### Nr. 11 Urlauberseelsorge auf den Inseln und an der Küste der Nord- und Ostsee des Erzbistums Hamburg

Fast während des ganzen Jahres, auch in der Vor- und Nachsaison, werden auf den Inseln und in den Urlaubsorten der Nord- und Ostseeküste für die Urlauberseelsorge - besonders für die Feier der Hl. Messe - Priester benötigt. Es bleibt ausreichend Zeit zur privaten Erholung. Für eine gute Unterkunft wird gesorgt.

Eine Liste aller Urlaubsorte mit Angabe näherer Einzelheiten können Sie entweder als pdf-Datei auf der Webseite des Erzbistums Hamburg unter Erzbischöfliche Kurie im Downloadbereich abrufen:

[http://www.erzbistum-hamburg.de/ebhh/pdf/Urlauberseelsorge\\_Liste\\_2014.pdf](http://www.erzbistum-hamburg.de/ebhh/pdf/Urlauberseelsorge_Liste_2014.pdf)

oder beim Erzbischöflichen Personalreferat Pastorale Dienste, Postfach 101925, 20013 Hamburg (E-Mail: [leitermann@egv-erzbistum-hh.de](mailto:leitermann@egv-erzbistum-hh.de)) anfordern.

### Nr. 12 Priester zur Aushilfe gesucht

Für unsere Pfarrei (4.300 Pfarreimitglieder) am Nordrand der Schweizer Metropole Zürich suchen wir während drei Wochen in den hiesigen Sommerferien (14.07. bis 04.08.2014) einen Priester zur Aushilfe.

Aufgaben:

- Übernahme der Wochenendgottesdienste sowie alle zwei Wochen Feier eines Gottesdienstes am Mittwochmorgen (auf Wunsch kann ansonsten auch in umliegenden Gemeinden (kon)zelebriert werden).
- Übernahme des Seelsorgehandys, seelsorgerlicher Bereitschaftsdienst
- Ggf. Beerdigungen

Wir bieten:

- 1.000 Euro Entschädigung
- Unterkunft

Es wird sicher dem Kandidaten noch recht viel Zeit für Erholung und Erkundung bleiben. Wer mehr wissen möchte über Lage und Vorzüge hier in der Schweiz sowie die Aufgaben in der Zeit, kann sich gerne an mich wenden:

Kath. Pfarramt St. Petrus  
Dr. Martin Stewen  
Steinackerweg 22  
CH - 8424 Embrach  
Tel.: +41 43 266 54 11  
direkt: +41 43 266 54 18  
Fax: +41 43 266 54 10  
Weitere Informationen über unsere Gemeinde:  
[www.kath-embrachertal.ch](http://www.kath-embrachertal.ch)

Es ist keine Bedingung, aber es erleichtert unseren administrativen Aufwand erheblich, wenn der Interessent Inhaber eines EU-Passes ist.

### Nr. 13 Personalnachrichten

Heilige Weihen:

Am 16.11.2013 spendete Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck in der Hohen Domkirche zu Essen folgenden Herren die Diakonenweihe:

Branko W o s i t s c h aus der Gemeinde St. Joseph in Mülheim an der Ruhr, Pfarrei St. Mariae Geburt in Mülheim;

Bernd K o p e t s c h aus der Gemeinde Liebfrauen in Bochum, Pfarrei Liebfrauen in Bochum;

Stephan K o c h aus der Gemeinde St. Ludger in Duisburg, Pfarrei Liebfrauen in Duisburg;

Günter A l t h o f f aus der Gemeinde St. Peter und Paul in Duisburg, Pfarrei St. Judas Thaddäus in Duisburg.

Es wurden ernannt am:

28.10.2013 Z a n d e r, Thomas, zum Dompropst des Domkapitels an der Hohen Domkirche zu Essen mit Wirkung vom 12.01.2014;

08.11.2013 R o t h e r, Christiane, nach Entpflichtung zum 31.12.2013 von ihrer Aufgabe als Gemeindereferentin an der Pfarrei St. Nikolaus in Essen und ihrer Beauftragung, in der Gemeinde St. Nikolaus in Essen-Stoppenberg schwerpunktmäßig zu arbeiten, zur Gemeindereferentin an der Pfarrei St. Joseph in Gelsenkirchen und beauftragt, in den Gemeinden St. Joseph in Gelsenkirchen-Schalke und Hl. Dreifaltigkeit in Gelsenkirchen-Bismarck schwerpunktmäßig zu arbeiten mit Wirkung vom 01.01.2014;

08.11.2013 W o s i t s c h, Branko, zum Diakon mit Zivilberuf an der Propsteipfarrei St. Ludgerus in Essen und beauftragt, diesen Dienst schwerpunktmäßig in der Gemeinde Christus König in Essen-Haarzopf auszuüben;

08.11.2013 K o p e t s c h, Bernd, zum Diakon mit Zivilberuf an der Pfarrei Liebfrauen in Bochum und beauftragt, diesen Dienst schwerpunktmäßig in den Gemeinden St. Marien und St. Bonifatius in Bochum-Langendreer auszuüben;

08.11.2013 K o c h, Stephan, zum Diakon mit Zivilberuf an der Pfarrei Liebfrauen in Duisburg und beauftragt, diesen Dienst schwerpunktmäßig in der Gemeinde Liebfrauen auszuüben;

08.11.2013 A l t h o f f, Günter, zum Diakon mit Zivilberuf an der Pfarrei

- St. Michael in Duisburg und beauftragt, diesen Dienst schwerpunktmäßig in der Gemeinde St. Michael in Duisburg-Meiderich auszuüben;
- 12.11.2013 S o m m e r , Ulrike, zur Gemeindefereferentin an der Pfarrei St. Hippolytus in Gelsenkirchen mit Wirkung vom 01.12.2013;
- 28.11.2013 P a p p e r t, Sabine, Gemeindefereferentin an der Pfarrei Liebfrauen in Bochum, neben ihrer schwerpunktmäßigen Beauftragung für die Gemeinde St. Marien in Bochum-Langendreer, ab dem 01.12.2013 zusätzlich schwerpunktmäßig in der Gemeinde St. Bonifatius in Bochum-Langendreer zu arbeiten.

Es wurde der Beschäftigungsumfang zeitlich befristet erhöht am:

- 27.11.2013 J a n s e n , Eva als Gemeindefereferentin um 25 % mit Wirkung vom 01.01.2014 an der Pfarrei St. Nikolaus in Essen auf 100 %.

Es wurde in das Bistum Essen inkardiniert am:

- 21.11.2013 B ö c k m a n n , Christian, nach Bestätigung seiner Ernennung vom 22.01.2013 zum vicarius parochialis mit dem Titel Pastor in der Pfarrei St. Antonius in Essen und unter Beibehaltung seiner Beauftragung zum Dienst in der Krankenhauseelsorge, in den Klerus der Diözese Essen.

Es wurden entpflichtet am:

- 28.10.2013 V i e t h, Otmar, von seinem Amt als Dompropst des Essener Domkapitels und in den Ruhestand versetzt zum 31.12.2013;
- 29.10.2013 W o l f f, P. Gottfried M., von seinem Amt als Pastor der Propsteipfarrei St. Urbanus in Gelsenkirchen und von seiner Beauftragung, schwerpunktmäßig in der Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt in Gelsenkirchen-Buer zu arbeiten zum 31.10.2013;
- 13.11.2013 J u n g , Sr. Ezra Aera SOLPH, von ihrer Tätigkeit als Gemeindefereferentin an der Pfarrei St. Gertrud in Essen und ihrer Beauftragung mit der Seelsorge für die koreanischsprachigen Katholiken im Bistum Essen zum 31.12.2013;
- 13.11.2013 L e e , Sr. Theophan SOLPH, von ihrer Tätigkeit als Mitarbeiterin im

Pastoralen Dienst in der Pfarrei St. Marien in Oberhausen und ihrer Beauftragung mit der Krankenhauseelsorge im Evangelischen Krankenhaus Oberhausen zum 31.12.2013;

- 27.11.2013 U o o r a k a t t i l, Sr. Reesa MSJ, von ihrer Aufgabe als Mitarbeiterin im Pastoralen Dienst an der Pfarrei St. Judas Thaddäus in Duisburg und ihrer Beauftragung mit der Krankenhauseelsorge am Klinikum Duisburg / Wedau-Kliniken in Duisburg-Wanheimerort zum 31.01.2014.

Todesfälle von Geistlichen:

Am Dienstag, dem 12.11.2013 verstarb StD i. R. Msgr. Dr. Leander Z i r k e l b a c h , zuletzt wohnhaft in Bochum.

Der Verstorbene wurde am 26.03.1930 in Schönau geboren und am 08.07.1956 in Ravensgiersbach/Hunsrück zum Priester geweiht. Von 1957 – 1961 unterrichtete er als Missionar von der Hl. Familie am St. Josef-Kolleg in Biesdorf. Von 1962 – 1963 wirkte er als Kaplan in St. Heribert und als vicarius cooperator in St. Heinrich in Köln-Deutz. 1963 wurde er in der Gemeinde St. Joseph, Bochum-Hiltrop, als Vikar eingesetzt, bevor er ab 1966 als Berufsschulpfarrer die Fächer Religion und Philosophie an den Kaufmännischen Berufsschulen der Industrie- und Handelskammer Bochum unterrichtete. Im Mai 1970 wurde Dr. Zirkelbach in das Bistum Essen inkardiniert und zum 29.07.1975 zum Stadtmännerseelsorger in Bochum ernannt. Ab Oktober 1976 war er als Bezirksreferent für Religionspädagogik in Bochum und später auch in Wattencheid tätig. Im Juni 1990 erhielt er den Titel des Päpstlichen Ehrenkaplans. Seitdem war er bis zum September 1992 als Pfarrvikar in Liebfrauen in Bochum-Linden tätig. Ab Februar 1993 übertrug ihm der Bischof die Aufgabe des Pfarradministrators in St. Barbara in Bochum, bevor er 1993 als Studiendirektor pensioniert wurde. Zum 31.07.1999 entpflichtete ihn der Bischof vom Amt des Stadtmännerseelsorgers und am 30.04.2005 vom Amt des Pfarradministrators in St. Barbara, Bochum. Der Stadtkirche von Bochum war er besonders in seiner Aufgabe als Stadtmännerseelsorger und als Bezirkspräses des Kolpingwerkes verbunden. Die Eucharistischen Ehrengarden in unserem Bistum hat er als stellvertretender Diözesanehrenoberst begleitet. Seine letzte Ruhestätte fand auf der Priestergruft des Gemeindefriedhofs an der Vincenzstraße in Bochum.

Wir gedenken des Verstorbenen beim Hl. Opfer und im Gebet.

R. i. p.